



Aktivitäten der Plattformen für den regionalen Wissenstransfer

Schwerpunktthema Mobilität

In der Plattform „**Nachhaltige Mobilität**“ wurden in den vergangenen zwei Jahren mit den Kolleginnen und Kollegen aus den Netzwerkkommunen verschiedenste Themen diskutiert und inhaltlich vertieft:

- Aktualisierung der Empfehlung für Radverkehrsanlagen (ERA)
- Erfassung von Radverkehrsfrequenzen
- Schulstraßen in NRW und in den Kommunen des RegioNetzWerks
- Roteinfärbung von Furten für den Radverkehr: NRW-Erlass und Evaluationsergebnisse aus Düsseldorf
- Modellprojekt Nachbarschaftszonen: Verkehrsberuhigter Bereich ohne niveaugleichen Umbau
- Quartiersgaragen im Neubau

Fußverkehr – Was geht?

Im Juni stand das Thema „Fußverkehr“ im Fokus. **Fußverkehrs-Checks** sind ein intensives Beteiligungsformat, in dem für die Belange des Fußverkehrs in Politik, Verwaltung und Zivilgesellschaft sensibilisiert werden soll. Dabei werden konkrete Maßnahmenempfehlungen zur Verbesserung des Fußverkehrs aufgezeigt und die verwaltungsinterne Zusammenarbeit im Bereich Mobilität gestärkt. Fußverkehrs-Checks werden seit 2019 vom Land NRW zu 100 % gefördert und vom Zukunftsnetz Mobilität NRW organisiert und betreut.



Beteiligungsformat Fußverkehrs-Checks

Fotoquelle: Planungsbüro VIA

Die Städte Düsseldorf, Duisburg und Krefeld wurden in den Jahren 2019 bis 2021 gecheckt und berichteten von ihren Erfahrungen mit den Fußverkehrs-Checks in der Phase der Umsetzung. Die Stadt Düsseldorf konnte bereits sehr viele Maßnahmenempfehlungen umsetzen, und vor allem die Empfehlungen zur Einrichtung von Hol- und Bringzonen und zur Anordnung von Tempo 30 vor Schulen konnten stadtweit Impulse setzen. Auch die Personalstellen der Fußverkehrsbeauftragten, in der Landeshauptstadt sind es mittlerweile zwei Personen, wurden über die Fußverkehrs-Checks angestoßen. Die Fußverkehrsbeauftragten werden an allen Umläufen beteiligt, ein machtvoller Hebel, um immer auch die Fußverkehrsbelange in die Planungen zu integrieren.

In der Stadt Duisburg wurden die Maßnahmenempfehlungen für den Stadtteil Marxloh in das Projekt „Stark im Norden“ integriert. Viele Maßnahmenempfehlungen, die die Weseler Straße betrafen, können so umgesetzt werden. Vor allem in Bezug auf die Themen barrierefreie Ampelschaltungen und Gehweg-Parken hat der Fußverkehrs-Check gute Impulse auf der Arbeitsebene setzen können.

Einig waren sich die Anwesenden, dass die Fußverkehrs-Checks Erwartungen in Bezug auf die Umsetzung der Maßnahmenempfehlungen wecken und dass die personellen Zuständigkeiten in der Phase der Umsetzung auf jeden Fall vorher geklärt werden sollten.

Andrea Fromberg, Geschäftsstelle RegioNetzWerk, informierte die Anwesenden im Anschluss über aktuelle Themen und Entwicklungen im Fußverkehr. So bieten die novellierte Straßenverkehrsordnung (StVO) und die Verwaltungsvorschrift StVO neue Handlungsspielräume zur Förderung des Fußverkehrs:

- Tempo 30 kann nun auf Hauptverkehrsstraßen nicht nur an Schulen, Kindergärten, Krankenhäusern und Senioreneinrichtungen angeordnet werden, sondern auch an Spielplätzen, im Nahbereich von Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, an Fußgängerüberwegen („Zebrastreifen“) und an hochfrequentierten Schulwegen. Zudem können Lücken auf bis zu 500 m zwischen zwei Tempo 30-Strecken geschlossen werden, und es muss keine „besondere Gefahrenlage“ mehr nachgewiesen werden, d. h. Tempo 30 kann deutlich erleichtert angeordnet werden.
- Auch Fußgängerüberwege („Zebrastreifen“) können ohne den Nachweis einer „besonderen Gefahrenlage“ und damit erleichtert angeordnet werden, ausdrücklich auch in Tempo 30-Zonen. Die in den Richtlinien (R-FGÜ) von 2001 vorgegebenen verkehrlichen Voraussetzungen sind nur noch als „rechtlich unverbindliche Empfehlungen zu erachten“.

Weiterführende Informationen

Alle Änderungen zur StVO hat das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr in folgender [Handreichung als PDF](#) zusammengefasst.

Zudem können die Erlasse des MUNV und die Protokolle der Verkehrsingenieur-Besprechungen (ViB), die in NRW Erlass-Charakter haben, nun auf der [Website des MUNV](#) abgerufen werden.

Über die geänderten rechtlichen Rahmenbedingungen hinaus tauschten sich die Vertreterinnen und Vertreter der Netzwerkkommunen über **Möglichkeiten der Geschwindigkeitsreduzierung** innerorts aus. Mehrere europäische Städte zeigen aktuell, dass bei einer Stadtgeschwindigkeit von 30 km/h die Anzahl der Unfälle mit Fußverkehrsbeteiligung sinkt, aber auch die Schwere der Unfallfolgen, da sich die Sichtweiten an den Knotenpunkten und Querungsstellen verbessern. Auch kann bei stadtweitem Tempo 30 der Radverkehr als Fahrverkehr verträglich auf der Fahrbahn geführt werden, und die Gehwege stehen dann wirklich dem Fußverkehr zur Verfügung.

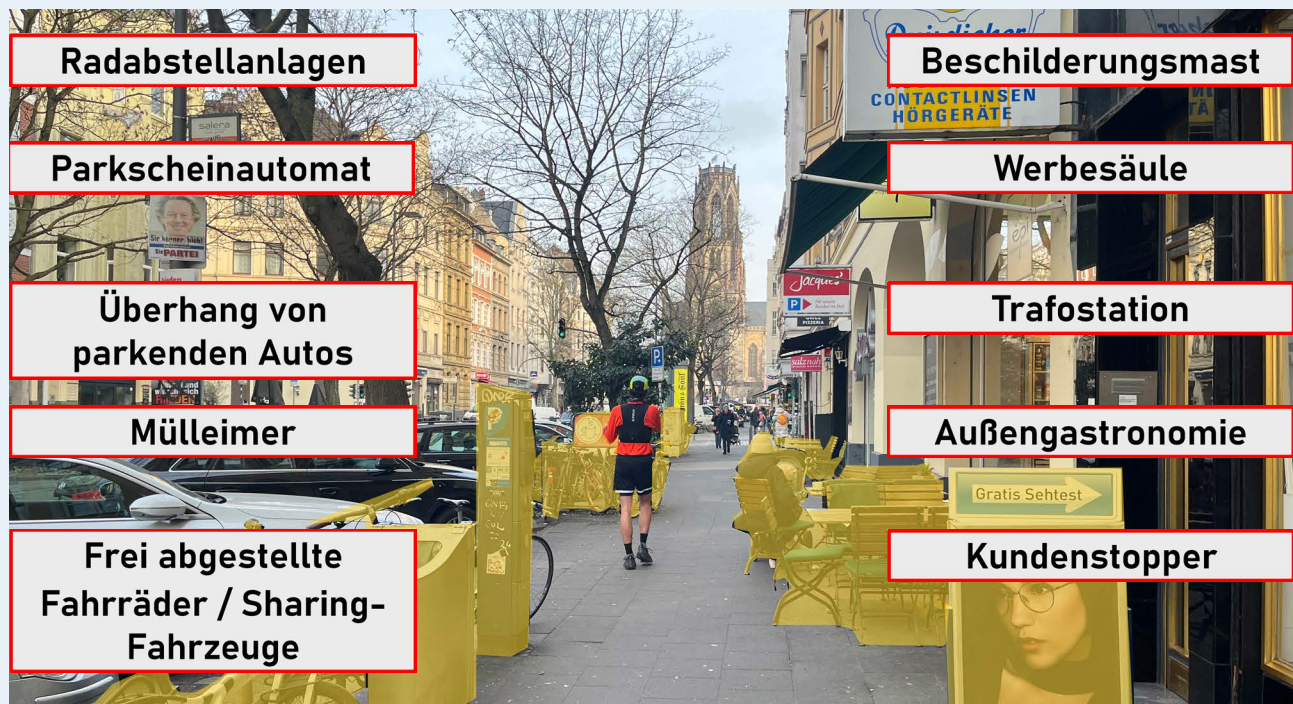
In Düsseldorf wurde im Paulus-Quartier sogar Tempo 30 als zu hoch erachtet, hier wird in einem Modellprojekt erprobt, einen verkehrsberuhigten Bereich ohne niveaugleichen Umbau einzurichten. Die Erfahrungen sind gut, zurzeit wird die „Nachbarschaftszone“ evaluiert und soll dann verstetigt werden.



Nachbarschaftszone Paulusplatz

Fotoquelle: © Frank Reineke

Auch machen viele Städte aktuell den Versuch, „Gehwege frei zu räumen“. Denn was steht nicht alles auf den Gehwegen:



Gehwege frei räumen!

Fotoquelle: Planungsbüro VIA

Möglichst viele Möblierungselemente und Nutzungen sollen zukünftig in sogenannte „Multifunktionsstreifen“ verlagert werden. Das Land Baden-Württemberg führt hierzu aktuell ein [Modellprojekt](#) durch, und die Landeshauptstadt Düsseldorf baut in diesem Sinne gerade die Friedrichstraße um. Deutlich wurde, dass diese neue Form der Straßenraumgestaltung zukünftig verbreitet zur Anwendung kommen wird.



Neu eingerichteter Multifunktionsstreifen in der Friedrichstraße in Düsseldorf

Fotoquelle: Planungsbüro VIA

Projektgruppe Radvorrangroute Düsseldorf-Ratingen-Duisburg

In dieser Projektgruppe haben die Städte Düsseldorf, Ratingen und Duisburg gemeinsam eine Machbarkeitsstudie erarbeiten lassen, das RegioNetzWerk unterstützte in diesem interkommunalen Projekt organisatorisch und inhaltlich.

Ziel war die Entwicklung einer Verbindung für den Alltags-Radverkehr im Standard einer Radvorrangroute entlang der für den Personenverkehr zu reaktivierenden Bahnstrecke. Der Endbericht liegt nun vor und wird den politischen Gremien vorgelegt.

Ausblick

Zum Thema Schulstraßen werden wir uns im Rahmen der Plattform „Nachhaltige Mobilität“ im Herbst noch einmal gemeinsam auf den aktuellen Stand bringen und unsere Erfahrungen teilen. Auch das Thema Quartiersgaragen wollen wir erneut aufgreifen, diesmal mit dem Schwerpunkt „**Quartiersgaragen im Bestand**“. Insgesamt freuen wir uns über die rege Beteiligung im Themenfeld „Nachhaltige Mobilität“ und nehmen selbstverständlich auch weitere Anregungen für einen interkommunalen Austausch gerne auf.

Alle Infos zum RegioNetzWerk

Alle Informationen rund um das RegioNetzWerk finden sie auf unserer Internetseite:

<https://www.regionetzwerk.net>

Hier werden Sie in den nächsten Jahren viele Informationen zu unseren Projekten und Arbeitsergebnisse finden. Wenn Sie Anregungen zu unserer Arbeit im Netzwerk, Ideen für Projekte oder regional relevante Themen haben, melden Sie sich gerne in der Geschäftsstelle.

Mit regionalen Grüßen

Andrea Fromberg,
Geschäftsstelle RegioNetzWerk



REGIONETZWERK
Integrierte Siedlungs- und Mobilitätsentwicklung. Gemeinsam.

Geschäftsstelle RegioNetzWerk
Geschäftsstellenleitung: Ursula Mölders
c/o Stadt- und Regionalplanung Dr. Jansen GmbH
Fon 0221 9407217
umoelders@regionetzwerk.net
<https://www.regionetzwerk.net>